



PRESSEMITTEILUNG

Zuwendung für verletzte Polizeibeamtin nach unheilvollem Einsatz

Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei übergibt Zuwendung an Itzehoer Polizeibeamtin

KIEL/ITZEHOE. Am heutigen Mittwoch, 29. April 2009, hat der stellvertretende Vorsitzende des Hilfs- und Unterstützungsfonds, Jens Ruge, der 32-jährigen Itzehoer Polizeibeamtin Sandra Fritz eine Zuwendung für eine Erholungsmaßnahme mit ihrer Familie überreicht.

Die Polizeibeamtin wurde in der Nacht am 16. November 2008 zu einem Einsatz entsandt, um eine weibliche Person, die randalieren sollte, den Rettungsdienst bei der Verbringung in eine Heileinrichtung zu unterstützen.

Sie traf dort die Frau an; diese war stark alkoholisiert und aggressiv. Wegen der Stimmungsschwankungen war eine vernünftige Unterhaltung nicht möglich. Der Beamtin gelang es, die Frau kurzzeitig zu beruhigen. Plötzlich und ohne Vorwarnung jedoch begann sie, mit Füßen und Armen auf die Polizeikommissarin einzutreten und einzuschlagen. Die 32-jährige, obwohl sie Schutzkleidung trug, wurde im Brustbereich verletzt und war sechs Wochen krank geschrieben. Anschließend war sie teildienstfähig.

Fritz erhält eine Zuwendung für sich, ihren Ehemann sowie den zweijährigen Sohn in Form eines Erholungs- und Sportaufenthalt in Linstow/Mecklenburgische Seenplatte, damit ihre Dienstfähigkeit stabilisiert und hundertprozentig wiederhergestellt wird.

Der Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not e.V. ist eine gemeinnützige Einrichtung, die es sich seit dem Jahre 2001 zur Aufgabe gemacht hat, im Dienst schwer verletzten oder gar getöteten Polizeibeamten bzw. deren Angehörigen und Familien, in ihrer schwierigen Situation mit einer Zuwendung, die den speziellen Verhältnissen angemessen ist, unter die Arme zu greifen.

Jens Ruge: "Wir sind uns im Klaren, dass unsere Unterstützung weder eine Verarbeitung der Erlebnisse noch eine Wiedergutmachung darstellen kann. Sie ist lediglich ein Zeichen gesellschaftlicher Solidarität." Jens Ruge wies darauf hin, dass die Gewalt - auch gegenüber Polizeibeamtinnen und -beamten - in unserer Gesellschaft immer mehr zunehme: Allein 2008 gab es in Schleswig-Holstein 713 Widerstandshandlungen, zum Teil mit erheblichen körperlichen Schäden. Bundesweit wurden bisher 387 Beamte im Dienst durch Rechtsbrecher getötet.

In rund 50 Fällen hat der Hilfs- und Unterstützungsfonds seit seiner Gründung mit Zuwendungen geholfen, häufig Polizeibeamtinnen und -beamten, die bei Einsätzen Ziel von gewalttätigen Angriffen wurden und sich dabei schwere Verletzungen zugezogen hatten.

Der Hilfsfonds arbeitet rein ehrenamtlich; Vorstandsmitglieder sind Landespolizeidirektor a.D. Wolfgang Pistol, Minister a.D. Prof. Günther Jansen, Jens Ruge, früherer FDP-Landespolitiker, Uwe Müller, führender Polizeibeamter aus Neumünster und Karl-Hermann Rehr, Landesgeschäftsführer der GdP Schleswig-Holstein.

Der Hilfsfonds verfügt ausschließlich über Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, die sich der Arbeit der Polizei verpflichtet fühlen

Die Kontoverbindung des Hilfs- und Unterstützungsfonds lautet:

PSD Bank Kiel eG
Konto 290 298 3600
BLZ 210 909 00